

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

auf die „Augenhöhe mit dem Leser“ komme es an. Das sind die wohlfeilen Ratschläge für den guten Lokaljournalismus. Immer wieder gern genommen, aber beim Thema „Integration und Migration“ wird es wahrlich handfest. Wilhelm Klümper von der WAZ (siehe Seite 6) hat recht, wenn er darauf hinweist, dass einige Journalisten eher weggesehen haben, als es um die Integrationsprobleme in den Stadtteilen ging, weil man dort als Zeitung schon lange nicht mehr „zu Hause“ ist. Die Welt wurde durch die Political-Correctness-Brille betrachtet, die die Wirklichkeit nicht darstellt.



Berthold L. Flöper ist Leiter des Lokaljournalistenprogramms der bpb.

Aber: Journalisten haben zu schreiben, was ist, weder etwas zu beschönigen noch etwas übertrieben schlechtzureden. Somit sitzen sie immer zwischen allen Stühlen. Das geht so lange gut, wie die Balance stimmt, will sagen, solange die Ausgewogenheit besteht, wie sie Miltiadis Oulios (Seite 7) einfordert.

Die Debatte über Integration ist keine Sarrazin-Debatte. Sie beschäftigt die Lokalzeitungen seit einigen Jahrzehnten. Susanne

Schaefer-Dieterle, im Jahr 1982 Lokalchefin der *Mendener Zeitung* und heute Inhaberin eines Kommunikationsbüros, erhielt für die „Berichterstattung über Ausländer“ damals den Lokaljournalistenpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung. Die Begründung der Jury: „Die Redaktion hat ein klares mutiges Konzept erarbeitet: mehr Menschlichkeit, mehr Verständnis zwischen Bürgergruppen, zwischen Ausländern und Einheimischen? Sie verfolgt das Ziel kontinuierlich ..., auch gegen eine latente Grundstimmung in der eigenen Leserschaft.“

Birgit Buchner, die erste Chefredakturin der *drehscheibe*, brachte es auf den Punkt: Journalisten müssen mehr mitdenken und bedenken, was sie anrichten, wenn sie schreiben. Sie sollen nicht schönschreiben und nicht miesmachen. Appell eines Moralapostels? Immer noch besser, als blauäugig und realitätsfern an die Berichterstattung über Integration heranzugehen.

Viel Vergnügen und neue Erkenntnisse bei der Lektüre und vielleicht auch bei der Umsetzung neuer Ideen

wünscht Ihnen  
Berthold L. Flöper

### KONTAKT

Redaktion *drehscheibe*,  
Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin  
Abonnenten können die Ideenliste „Integration 2010“ auf [www.drehscheibe.org](http://www.drehscheibe.org) abrufen oder bestellen:  
Tel. (030) 695 665-10,  
Fax (030) 695 665-20, [info@drehscheibe.org](mailto:info@drehscheibe.org).

### MAGAZIN:

- 4 Fünf Chefredakteure berichten, wie sie Integration im Blatt aufgreifen
- 6 Stellen deutsche Medien Migration zu positiv dar? Ein Pro und Kontra
- 8 Über die Debatte hinaus: Anregungen zur Darstellung interkulturellen Lebens
- 10 Zugang zur Lebenswelt von Migranten: Tipps und Einschätzungen
- 12 Einwandern oder Zuwandern? Über den Sprachsalat der Debatte
- 14 Ein brisantes Detail: Die Erwähnung der Herkunft von Tätern in den Medien
- 16 Interview mit einem Islamforscher über die Berichterstattung in Lokalzeitungen
- 18 Bücher, bpb-Material und zahlreiche Recherchetipps
- 20 Die Minarett-Debatte in der Schweiz und die Rolle der Zeitungen
- 22 Was guckst Du? Wie Migranten Medien nutzen

### IDEENBÖRSE:

- 24 Schlagwörter der Integrations-Debatte
- 25 Die *Südwest Presse* schaute bei einer Familie im Asylbewerberheim vorbei
- 26 Zum Islam befragte die *Pforzheimer Zeitung* Besucher des Gottesdienstes
- 27 Der *Weser Kurier* porträtiert Jugendliche im Duldungs-Status
- 28 Eine eigene Redaktion für Migration hat der *Standard* in Österreich
- 29 Die *Thüringer Allgemeine* begleitet einen Integrationskurs an der VHS
- 30 Einen türkischen Fußballverein stellt die *Recklinghäuser Zeitung* vor
- 31 Die *Cellesche Zeitung* besucht einen türkischen Supermarkt
- 32 Making-of einer Integrations-Serie der *Hannoverschen Allgemeine Zeitung*
- 34 Extradreh
- 35 Impressum